

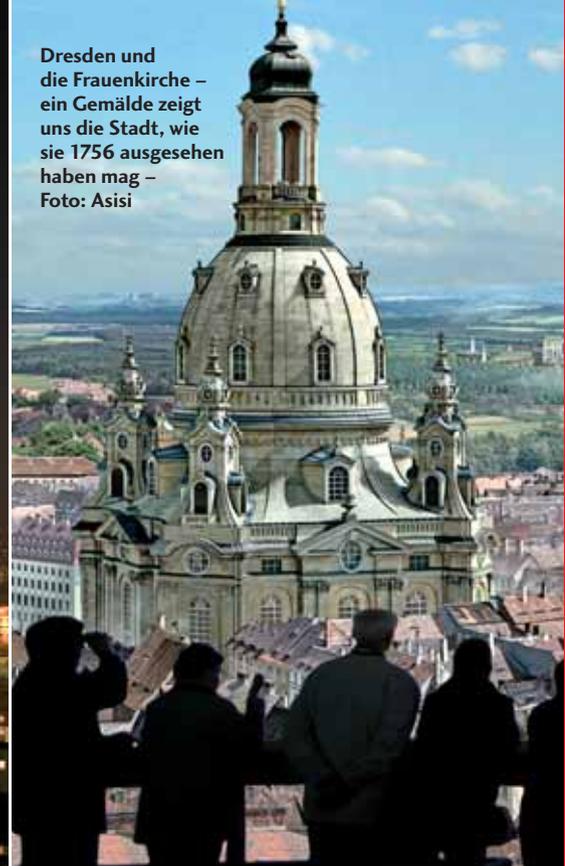
Dresden

„In natura“ und „virtuell“



Überwältigendes Panorama – Elbflorenz wie aus dem Bilderbuch – Foto: Sylvio Dittrich

Dresden und die Frauenkirche – ein Gemälde zeigt uns die Stadt, wie sie 1756 ausgesehen haben mag – Foto: Asisi



Die sächsische Landeshauptstadt fasziniert nicht nur durch ihre vielen Sehenswürdigkeiten

Schon seit rund 250 Jahren trägt Dresden den ehrenvollen Beinamen „Florenz des Nordens“. Vor allem die überaus reizvolle Lage an den Ufern der Elbe und der Reichtum an Kunstwerken und Prachtbauten haben der Stadt diese Ehrbezeugung eingetragen. Erst recht seit den umfangreichen Restaurierungsmaßnahmen in der „Nachwendezeit“ erstrahlt die Sachsenmetropole wieder in ihrem alten Glanz – nicht nur Semperoper, Frauenkirche oder Königsschloss – und lockt alljährlich um die sieben Millionen Touristen an.

Eine nicht alltägliche Art, Dresden in Augenschein zu nehmen, bietet das so genannte Panometer im Stadtteil Reick. In einem ehemaligen Gasspeicher ist dort das Panorama „Dresden 1756“, ein überdimensionales Gemälde mit einer Stadtansicht aus dem selben Jahr, zu sehen. Der Besucher wird dabei quasi „virtuell“ auf den Turm der Hofkirche gestellt, denn dieser Standort ermöglicht einen weit schweifenden Blick über die barocke Stadt, wie sie Mitte des 18. Jahrhunderts ausgesehen haben kann: Schloss, Neustädter Markt, Augustusbrücke, Brühlsche Terrassen, Frauenkirche und Neumarkt, Kreuzkirche und Altmarkt – alles absolut detailgetreu. Die barocken Herrlichkeiten sind eingebettet in Elblandschaften und Wohnviertel, werden belebt mit Menschen und dem bunten Treiben eines quirligen Markttag in der sächsischen Königsstadt. Es war August der Starke, der die mittelalterliche Kleinstadt in ein barockes Gesamtkunstwerk zu verwandeln begann. Ihm soll

hier, auch und gerade 60 Jahre nach der Zerstörung im zweiten Weltkrieg, ein Denkmal gesetzt werden.

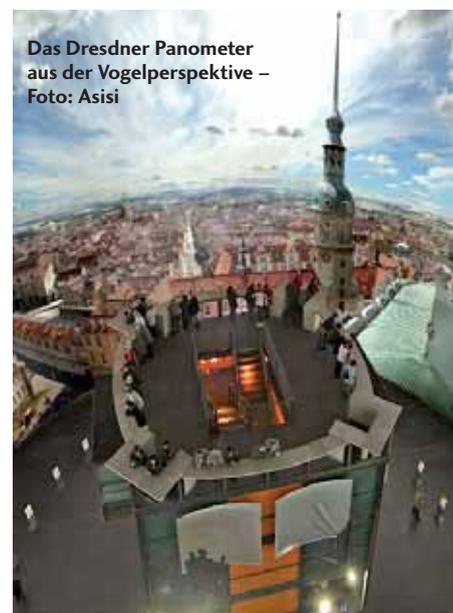
Das beeindruckende Kunstwerk schuf Professor Yadegar Asisi der auch schon in Leipzig mit seinen Schöpfungen „8848 Everest“ und „Rom CCCXII“ für Furore gesorgt hatte.

Natürlich bleibt es dem Dresden-Besucher unbenommen, sich die Schönheiten der Stadt anschließend auch „in natura“ anzuschauen. Hierzu bietet sich beispielsweise eine Rundfahrt durch die Dresdner Altstadt per Kutsche oder mit einem historischen „Pferdeomnibus“ an. Ein „Muss“ ist dabei zur Weihnachtszeit natürlich der weltberühmte Striezelmarkt.

Zum Abschluss eines interessanten Tages lockt dann die Münzgasse, Dresdens älteste Kneipenmeile mitten im Herzen der Stadt mit einer großen Auswahl an Cafés, Kneipen, Restaurants, Cocktailbars und Bistros. Rechts und links des historischen Kopfsteinpflasters trifft sich auf der Gastronomie- und Flaniermeile bis spät in die Nacht hinein ein bunt gemischtes Publikum. Hier findet mit Sicherheit jeder Besucher je nach Stimmung und Geschmack einen Platz, so dass einem entspannten Abend nichts mehr im Wege steht. **Gerd Huppertz**

Flüge

Ab Köln/Bonn fliegt Germanwings täglich bis zu viermal nach Dresden. Hin- und Rückflug sind bei frühzeitiger Buchung ab ca. 99 Euro inkl. Extrakosten zu haben.



Das Dresdner Panometer aus der Vogelperspektive – Foto: Asisi

Unterkunft und Mehr

Für Kurzbesucher genau das Richtige: Das „Dresden-Packet“ beinhaltet zwei Übernachtungen inkl. Frühstück (für ausgewählte Zeiträume auch „3 für 2“ – drei Nächte bleiben, für zwei bezahlen). Zur Auswahl stehen 50 Dresdner Hotels in allen Kategorien. Inklusive sind die „Dresden City Card“ für 48 Stunden (freie Fahrt mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln in Dresden, freier Eintritt in Dresdner Kunstsammlungen und viele Ermäßigungen), der Eintritt in das „Panometer“ sowie Infomaterial über die Stadt. Preis pro Person im DZ: ab 133,00 Euro.